

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 7 (1885)
Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenter Jahrgang.

Organ des Schweizer Frauen-Verband.

Abonnement:

Bei Franko-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 5. 70
 Halbjährlich " 3. —
 Ausland: Portozuschlag 5 Cts.
 Schnittmuster per Quartal 50 Cts.

Korrespondenzen

und Beiträge in den Text sind
 an die Redaktion zu adressieren.

Redaktion & Verlag:

Frau Elise Honegger 3. Landhaus
 in St. Fiden-Nendorf.

Telegramm-Expresen: 50 Cts.

Telephon in der Kälinschen Druckerei.

St. Gallen.



Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
 Als dienendes Glied schliesse dem Ganzen Dich an.

Insertionspreis:

20 Centimes per einfache Petitzeile.
 Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate

beliebe man franko an die Expedition
 der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in
 St. Gallen einzusenden. — Platz-
 Annoncen können auch in unserm
 Buchhandlungs- u. Expeditionslokal
 (Katharineng. 10) abgegeben werden.

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint auf jeden Sonntag.
 Mit monatlicher Schnittmusterbeilage
 per Quartal à 50 Cts. extra.

Alle Postämter & Buchhandlungen
 nehmen Bestellungen entgegen.

Samstag, den 5. September.

Verbands-Nachrichten.

Kreis-Vereine des „Schweizer Frauen-Verband“.

Wie bereits früher mitgeteilt worden, wurde
 anlässlich der Hauptversammlung in Aarau die
 Anhandnahme der Gründung von Kreis- oder
 Ortsvereinen durch Mitglieder des „Schweizer
 Frauen-Verband“ in Aussicht genommen. Es ist
 wohl anzunehmen, daß ein jedes Mitglied sich
 inzwischen bemüht habe, an seinem Orte Ge-
 sinnungsgenossinnen zu finden, die gewillt sind,
 im kleinen Kreise an der Lösung unserer großen
 Aufgabe mitzuhelfen und die gerne wöchentlich
 zu diesem Zwecke sich eine Stunde oder so zu-
 sammenfinden. Die erste Arbeit, welche die Kreis-
 Vereine beschäftigen soll, wird das Studium und
 die Erörterung folgender Frage sein:

Die bis jetzt abgehaltenen 14tägigen Koch-
 und Haushaltungskurse entsprechen den Be-
 dürfnissen nach allseitiger, gründlicher und
 nachhaltiger Belehrung auf diesem wichtigen
 Gebiete weiblichen Wirkens in keiner Weise.

Die staatliche Haushaltungsschule muß
 erst vorbereitet werden und ist noch eine
 Frage der Zeit.

Frage: Was ist nun inzwischen in
 dieser Sache vom „Schweizer Frauen-
 Verband“ zu thun?

Das Ergebnis der Verathung der einzelnen
 Kreisvereine über obige Frage wolle man gütigst
 dem Präsidium des „Schweizer Frauen-Verband“
 zu Händen des Zentralkomitee mittheilen.

Im Anschluß an obige Mittheilung werden
 die einzelnen Mitglieder unseres Verbandes freund-
 schaftlich erjucht, die Bildung von Orts- oder
 Kreisvereinen zu fördern und geschehenen Falls
 der Unterzeichneten davon Mittheilung zu machen,
 damit die Sektionsordnung den Kreisvereinen i. Z.
 kann zugesandt werden.

Mit schweesterlichem Gruße!

Das Präsidium des „Schweizer Frauen-Verband“.

Wie man in kummervollen Stunden sich tröstet.

Wie der Mensch Leid erträgt und Freude,
 daran kann man seinen inneren Gehalt erkennen.
 Wer hätte Kummer und Sorge, Glück und Freude
 nicht schon an sich selbst erfahren?

Man nimmt in der Regel an, daß das Lachen
 der Begleiter von Glück und Freude sei, und daß
 Kummer und Sorgen stets den bitteren Thränen
 rufen, und doch sind die Freudenthränen nichts
 Seltenes, und der Gipfel der Verzweiflung kennt
 sehr wohl das herzzerstreuende bittere oder
 höhrende Lachen.

Einer erkaufte seinen Kummer im Wein und
 der Andere tobt und wettet sich sein Glend vom
 Herzen. Dieser verzehrt sich in stillem Gramme
 und Jener flucht dem Schöpfer und den Ge-
 schöpfen.

Kinder und vom Augenblick beherrschte leb-
 hafte Menschen jubeln, jauchzen und tanzen aus
 unbändiger Lust, während tief angelegte stille
 Naturen die Freudenthränen im Auge zerdrücken
 und nur ein stilles, beglückendes Lächeln von ihres
 Herzens Seligkeit Kunde gibt.

Wie verzweifelt geberdet sich oft ein Wittwer
 am Grabe seiner Gattin, doch ist's nur ein kurzer
 Schmerz, von dem schon die nächsten Wochen nichts
 mehr wissen. Der andere scheint gelassen und
 nimmt auch den ungerechten Vorwurf der Gleich-
 gültigkeit und Herzlosigkeit stille auf sich, während
 zeitlebens sein Denken und Empfinden der Ver-
 storbenen zugewandt bleibt.

Ökonomische Sorgen treiben den Einen zum
 Wahnsinn und zur verbrecherischen That, wäh-
 rend der Andere sich tapfer in das Unvermeidliche
 fügt, die Ursache davon ruhig und unparteiisch
 aufsucht und begangene Fehler an sich selbst un-
 verzüglich und unnachlässig verbessert.

Wohl ist es schwer und erst gereiztem Charakter
 möglich, im Glück und im Unglück gleichmäßig
 zu bleiben. Diese schöne Ruhe und Selbstüber-
 windung zu erlangen, soll aber das Streben eines
 jeden selbstständigen, denkenden Menschen sein.
 Durch leidenschaftliches Wesen verbittern wir nicht
 bloß uns selbst, sondern auch unserer Umgebung
 das Leben.

Wie leiden die Kinder unter den stets unge-
 milbert zu Tage tretenden Launen einer bald ent-
 zückten, bald verzweifenden Mutter, und was für
 eine Stütze hat die schwächere Frau an einem
 Lebensgefährten, den die Freude zum Trunken-
 bold macht und der dem unerschuldeten Miß-
 geschick oder den unausbleiblichen Folgen seiner
 Mißwirtschaft oder seines Leichtsinnes in ver-
 ächtlicher und strafbarer Freigebigkeit durch schmachliche
 Flucht zu entinnen sucht?

Wohl gibt es Augenblicke und Stunden in
 unserem Dasein, wo der nagende Kummer oder
 die plötzliche Sorge uns zu überwältigen drohen
 und wo der Herzschlag stille stehen oder das
 kochende Blut unser Gehirn zu überfluthen scheint.
 Doch der charaktervolle Mensch geht siegreich aus
 solcher Anfechtung hervor; er drückt die Hände
 auf's Herz, beugt demüthig seine Knie und blickt
 gläubig in stillem Vertrauen nach Oben. Dann
 kommt ihm Ruhe und Klarheit und manch' lichter
 Gedanke, dessen gute Ausführung sein Geschick zu
 wenden vermag; so kommt ihm auch die ruhige
 Ergebung in das Unvermeidliche, und die geistige
 Kraft und Seelenruhe, auch das Schwerste zu
 ertragen und in der schlimmsten Heimsuchung noch
 etwas Gutes zu finden.

Der beste Trost in kummervollen Stunden
 ist die Selbstbeherrschung, sie zeigt uns Trost und
 Hilfe, wo Alles verloren scheint, und gibt uns
 jene Ruhe der Seele, die den Menschen der Gott-
 heit ähnlich macht.

Ueber Gesundheitschutz der Mädchen

und derenge sundheitsgemähere Erziehung.

(Vortrag des Herrn Dr. Gustav Guster aus Rheineck,
 gehalten am ersten Schweizer Frauen-Verbandsstag in Aarau
 den 19. und 20. Juli 1885.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Auch die höhere Mädchenerziehung, wie
 sie in öffentlichen und privaten Anstalten für Töch-
 ter gewöhnlich vom 13.—16. Jahre — in der
 Stadt Zürich in höchster Stufe sogar vom 16.
 bis 18. Jahre — geschieht, hat hinsichtlich Ge-
 sundheit der ihnen anvertrauten Böglinge sehr wich-
 tige Aufgaben zu erfüllen. Die Hauptklippen
 in diesen Instituten sind Ueberladung mit
 Gedächtnißstoff, zu geringe Disziplin des
 Selbstdenkens, Vernachlässigung prak-
 tischer Lehrgegenstände. Sie bieten nicht selten
 zu vielerlei, zersplittern die Geisteskräfte der Schü-
 lerin, pressen eine Unannehme verschiedenartiger
 Details in die jugendlichen Köpfe. Muß man sich
 wundern, wenn nach eigenem Zeugniß vieler Bög-
 linge ein so großer Theil der unverdauten Kennt-
 nißstoff die Nervenzellen des überfütterten Gehirns
 wie ein Sieb passiert und das zu reiche geistige
 Menu eine Erschlaffung des überanstrengten Denk-
 organs erzeugt? Mit Recht wird daher vor der

Ueberbürdung des Mädchengehirns in solchen Anstalten gewarnt, die viel zu sehr bloße Lehranstalt Erziehungsinstitute sind. Das Stoffdetail muß beschränkt, der Unterricht mehr auf das Wichtigste konzentriert, mehr nach den Erfordernissen der späteren Lebensstellung und für praktische Anwendung zu Haus- und Familienzwecken ausgewählt werden.

Der ganze Organismus des höheren Töchter-schulwesens ist ein um so verantwortlicherer, als gerade das in allmätiger Körper- und Gemüths-entwicklung der Reife entgegengehende Mädchen übermäßigen geistigen Anstrengungen gegenüber sich viel empfindlicher erweist und um so eher Schaden leidet. Eine Schattenseite der Erziehung in manchen höheren Töchterbildungsinstituten liegt auch wieder in der Vernachlässigung des Nahe-liegendsten: des Menschen und seiner Naturkunde. Gerade die Beschäftigung mit ihm, nicht allein mit Rücksicht auf dessen anatomischen Bau und auf die Lebensverrichtungen der wichtigsten Organe, sondern bezüglich der Geleise der Gesundheit, der Verhütung von Krankheitsursachen wäre ein ebenso interessantes, als erzieherisch und praktisch wichtiges Thema. In der gänzlich Vernachlässigung oder doch zu stiefmütterlichen Berücksichtigung des gewiß sehr „realen“ Unterrichtes in Gesundheits-lehre durch genannte Schulen erblicke ich eine Haupt-schwäche ihres Lehrprogramms. Die praktischen Engländer haben uns in dieser Beziehung schon längst überflügelt: bei ihnen erhalten die Mäd-chen in der Schule auch einen Kursus über das Wichtigste aus der Gesundheitspflege.

Wie wenig Aufmerksamkeit dem genannten, namentlich für ältere Mädchen mit reiferem Ver-standniß sehr wissenswerten Gegenstande geschenkt wird, beweisen die Lehrprogramme unserer höheren und höchsten Töchter-schulen. In der Uebersicht des im letzten Schuljahre in der betreffenden Zürcher Anstalt behandelten Lehrstoffes fehlt jede Erwäh-nung der Gesundheitslehre; im Katalog für die Bibliothek derselben, sowie für diejenige des zür-cherischen Lehrerinnenseminars findet sich kein ein-ziges Buch über jenes wichtige Fach. Der Lehr-plan der Mädchenrealschule in St. Gallen sagt kein Wort von einem Unterricht über die Natur-geschichte des Menschen, über die Mittel und Wege, diesen gesund zu erhalten! Daß die Lehrerinnen an Seminaren einen tüchtigen Kurs über Gesund-heitspflege im Allgemeinen und über Schulgesund-heitspflege im Speziellen durchmachen sollen, ist eine ebenso wichtige und berechnete als bisher, besonders mit Rücksicht auf letztere hygienische Spezialität, noch mangelhaft erfüllte Forderung.

Für den so nötigen, gewöhnlich auch über-sichtigten Unterricht in den Leibesübungen für Mäd-chen der höheren Töchter-schulen sollten wohl an Stelle der männlichen am natürlichsten und schicklichsten gut geschulte weibliche Lehrkräfte ver-wendet werden. Es ist erfreulich, aus dem „idealen Lehrplan für höhere Mädchenschulen“, entworfen von Fräulein Stoßer,*) früherer Lehrerin am Seminar in Aarau, entnehmen zu können, daß dieselbe auch der Gymnastik und der Kunde vom Menschen — der Anthropologie — im Bildungs-weisen der Töchter im Alter von 13 bis 18 Jahren gebührende Aufmerksamkeit gewidmet sehen will. Die Mädchen von 12 bis 13 Jahren sollen drei Stunden per Woche turnen, in jeder der höheren Klasse werden dem Turnunterricht zwei Stunden wöchentlich eingeräumt; im Winter soll in der Naturgeschichte für die zweite Klasse die Kenntniß des menschlichen Körpers und der wichtigsten ge-sundheitlichen Lebensregeln vermittelt werden; die Stufe vom 14. bis 15. Jahr genießt Belehrungen über ehbare und giftige Pilze, diejenige vom 15. bis 16. solche über die wichtigsten Thatfachen der Chemie mit besonderer Anwendung auf Haushalt und Gesundheitspflege. Für das 16. bis 17. Schul-jahr endlich enthält das Programm Unterricht über Nahrungsmittellehre, Kleidung, allgemeine Anlei-

tung zur Krankenpflege, zum Garten- und Gemüse-bau. Es sind dies ganz vortreffliche Anwendungen des naturkundlichen Unterrichtes für die Praxis, die Gesundheitspflege des Hauses! Es wäre nur zu wünschen, dieser rationelle, nutzbringende Lehr-plan hätte, anstatt ideal zu bleiben, besonders mit Bezug auf die speziell erwähnten und unser Thema direkt berührenden Gegenstände, in allen unieren höheren Mädchenschulen Realität gewonnen. Doch ist zu dieser nützlichen, fortschrittlichen und zeit-gemäßen Verwirklichung immer noch Zeit: mögen Behörden, Vorsteher und Lehrer damit nicht länger säumen!

Ein glücklicher Gedanke, um die praktische Aus-bildung der Töchter für ihren späteren Beruf als Hausmütter zu fördern, ist seit dem Jahre 1883 in Basel durch die Errichtung einer Fortbil-dungsklasse im Anschluß an die Mäd-chensekundarschule realisiert worden. Der Un-terricht beschränkt sich auf 22 wöchentliche Stunden Vormittags; es soll dadurch den Schülerinnen Zeit gelassen werden, sich auch zu Hause, beson-ders in der Rekrutenschule der Küche, nützlich zu machen. Die einzelnen Fächer werden mit stetem Hinblick auf das Praktische gelehrt. So soll, was sehr zu anerkennen ist, in der Naturkunde speziell die Gesundheitslehre berücksichtigt werden und kommen namentlich folgende Materien zur Behandlung: repetitionsweise die Organe des menschlichen Körpers, das Wesen des Stoffwechsels, Nahrungs- und Genußmittel mit Rücksicht auf Nährwerth und Verdaulichkeit, einiges über Zu-bereitung und Behandlung der Nahrungsmittel, Reinhaltung der Luft in den Wohnräumen, Des-infektionsmittel, Pflege der Haut, Näher, Einfluß der Körperbewegung, Bekleidung, Reinigungsmittel im Waschküchen. Der Besuch dieser praktischen Fort-bildungsklassen, die auch die Erziehungslehre in's Programm aufgenommen haben, geschieht im Alter von 20—21 Jahren. Am Kursus für Gesund-heitslehre mit wöchentlich nur einer einzigen Stunde theilnahmen sich im Jahre 1883 18 Schülerinnen, an demjenigen für neueste Geschichte dagegen 44! Man erhebt aus diesen Zahlen, daß die Noth-wendigkeit jener Gesundheits-schulung und -Erzie-hung noch nicht genügend eingesehen wird: viele Frauen müssen eben erst in der ersten Schule des Lebens durch Bezahlung eines theuern Lehr-geldes an der eigenen und der Kinder Gesundheit klug werden!

Ueber die Gesundheitsgefahren der Mädchen-pensionatserziehung, aus der so manches über-spannte, hinsichtlich körperlicher Pflege vernach-lässigte Mädchen hervorgeht, will ich keine Worte hier verlieren; deren Schattenseiten sind bekannt genug. Es bedürfen alle einschlägigen Anstalten strenger öffentlicher Gesundheitsaufsicht, wie die Privatschulen überhaupt. In Baselstadt findet über sämmtliche Mädchenprivatschulen für die Elemen-tar-, Mittel- und höhere Stufe eine Inspektion statt, welche verlangt, daß die Schulzimmer den notwendigen gesundheitlichen Anforderungen in Bezug auf Reinheit der Luft, genügende Beleuch-tung, zweckmäßige Ventilation entsprechen. Außer der Beaufsichtigung über die zuträgliche Beschaffen-heit der Lokalien behält sich die Inspektion auch die genauere Einsicht in das Unterrichtsverfahren und in den Lehrplan vor. Es ist dies ein voll-ständig gerechtfertigtes, allgemein anzuwendendes Verfahren.

Außer den geschilderten Bestrebungen für ge-sundheitsgemähere, die natürliche Zukunftsbestim-mung und Lebensstellung des älteren Mädchens für die Familie fortwährend im Auge behaltende Erziehung durch Schule und Haus, bleibt für die Vereinsthätigkeit, für die Association männ-licher wie weiblicher Kräfte, noch ein weites, frucht-bares Gebiet, um in genannter Richtung that-kraftig eingzugreifen. Sie hat auch bereits man-cherlei schöne Leistungen zur Hebung praktischer Frauenbildung mit spezieller Berücksichtigung von Gesundheitszwecken in unserem Vaterlande zu ver-zeichnen, namentlich das Ausland uns auch in dieser Beziehung überflügelt hat.

Zu den einschlägigen Mitteln gehören z. B. die theoretisch-praktischen, bisher leider nur zu kurz dauernden Kurse für Haushaltungs- und Kochkünde, in welchen meistens auch der Gesund-heits- und Krankenpflege verbundene Aufmerksam-keit zu Theil wurde, indem gemeinnützige Aerzte durch Vorträge dazu Anleitung gaben.**) Neuerdings hat man Belehrungen über die wichtigsten Fragen der Haushaltungskunde mit dem Unterrichte in den Mädchenarbeits-schulen combinirt, wie in einer sehr anregenden, pädagogischen Skizze von Herrn Rektor Schachtler in Aarau „über die Haus-haltungskunde in den Töchter-schulen“ des Näheren auseinandergelegt wurde.**)

Daß die Idee der Errichtung schweizeri-scher Haushaltungs- und Kochschulen nach einem weitgehenden, praktischen Entwurf des ver-dienten Herrn Professor Anderegg die lebhafteste Sympathie und thatkräftigste Unterstützung ver-dient, ist wohl Jedem von uns klar. Für die Durch-schulung der Mädchen im Praktischen ist wohl der im Programm vorgesehene Unterricht über allgemeine wie gesunde Einrichtung der Woh-nung, Schlafzimmer, über die gesundheitliche Be-deutung von Wasser, Luft, Heizung, Nahrungs-mittel, deren Zubereitung für Kranke, über Kin-derpflege sowohl hinsichtlich körperlicher Behand-lung als geistiger Entwicklung, sowie endlich über Krankenwartung von ganz besonderer Wichtigkeit. Ein Glück auf dem edlen Unternehmern!

Und wenn gleich die eigene Mutter die beste Erzieherin auch des älteren Mädchens ist und bleibt, wenn sie mit leuchtendem Beispiele ihm vorangehen soll, und wenn vor Allem das Haus die hochwichtige Aufgabe zu erfüllen hat, die Toch-ter durch Lehre, Arbeit und Übung zu dem hehren Berufe einer tüchtigen, der Praxis allseitig ge-wachsenen Hausfrau heranzubilden, wenn die Eltern keine Gelegenheit scheuen dürfen, die weibliche Ju-gend in den verantwortungsvollen Pflichten einer ge-sunden, geregelten Hauswirthschaft zu schulen, so ist leider nicht jedes Mädchen so glücklich, eine solche wackere Mutter, solche einsichtige Eltern zu besitzen. Wie viele Familien haben wir nicht, welche zerrüttete soziale Zustände, verwahrloste Kinder-erziehung aufweisen! Hier soll die Privat- und Vereinsthätigkeit zu Hilfe kommen, der in der häuslichen Aufzucht verkümmerten Mädchen sich annehmen und des Schicksals Stiefmütterlichkeit einigermaßen ersetzen durch besorgte und helfende Nächstenliebe. Für Belehrung und Hilfe, für Auf-sicht und finanzielle Unterstützung bei vernach-lässigten Zuständen der Mädchenerziehung kann, wie namentlich das Beispiel Englands und Deutsch-lands lehrt, die Frauenvereinsung Schönes und Nützliches leisten. Möge auch der junge, aber gewiß leistungsfähige „Schweizer Frauen-Ver-band“ dieser hochwichtigen Seite der Frauenfrage sein lebhaftestes Interesse zuwenden. An praktischen Errungenschaften auf dem dankbaren Gebiete wird es dann ohne Zweifel nicht lange fehlen. Dem Manne das Weib zum freundlichen Schutzgeist des Familienherdes heranzubilden, die künftige Frau zur tüchtigen Hauswirthin zu durchschulen, die spätere Mutter zur rationellen Kinderpflegerin, zur selbstbewußten und selbstvertrauenden Erzie-herin fähig zu machen, ist eine ebenso segensvolle, wie humanitäre und patriotische Aufgabe!

Ueber nationale Erziehung.

Unter obigem Titel wird uns in Separat-abdruck aus dem Bericht über den 15. schweizeri-schen Lehrertag in Basel der dort gehaltene Vor-trag von Herrn Pfarrer F. J. Christinger in Hüt-tlingen dargeboten. Der geehrte Verfasser dieser

*) Siehe Referat derselben an der zweiten Hauptver-sammlung des Vereins für schweizerisches Mädchenschulwesen, 1880. Zürich. Schuljahr 1881.

*) Siehe hierzu die vortreffliche Schrift von Dr. Emil Rahm: „Ueber Ernährung, Gesundheits- und Krankenpflege.“ Öffentliche Vorträge, bei Anlaß der kantonalen Haushal-tungs- und Kochkurse gehalten. Schaffhausen 1882.

**) Siehe Programm der städtischen Schulen in Aarau. Schuljahr 1884/85. — „Schweizer Frauen-Zeitung“, Jahr-gang 1885, Nr. 16 bis 21.

Schrift ist unsern lieben Leserinnen wohl durch sein vortreffliches Buch: «Mens sana in corpore sano» (Im gesunden Körper die gesunde Seele) bekannt geworden und gewiß werden Alle mit größtem Interesse der neuen Arbeit des berühmten Autors über Erziehung folgen. Die vorliegende Schrift behandelt erstlich das Wesen und die Kraft der nationalen Erziehung, die gemeinsamen Charakterzüge des schweizerischen Volkes und das Urbild; ferner die Mittel, welche der nationalen Erziehung zu Gebote stehen, und zum Schluß die Hindernisse und Schwierigkeiten, welche auf ihrem Wege zu überwinden sind. Der Verfasser bezeichnet in erster Linie die Schule als vollkommenstes Werkzeug für die nationale Erziehung. Dabei spricht er folgende sehr beherzigenswerthe Worte:

„Um von dem Zielpunkte der körperlichen Tüchtigkeit und Wehrhaftigkeit auszugehen, so ist jede Schulerziehung, welche irgendwie, sei es durch Unkenntnis oder Uebereifer oder Nachlässigkeit, auf Schwächung der leiblichen Gesundheit und Entwicklung hinausläuft, als werthlos zu bezeichnen und verdient nicht, daß ihr irgend welche Opfer aus dem Vermögen des Volkes gebracht werden.“

„Die Schule soll das Maß der jugendlichen Kräfte gebrauchen und üben, doch niemals dauernd überfordern, schädliche Einflüsse abhalten und als Nebendinge oder nothwendige Uebel gering achten und übersehen. Ja, sie muß im Kinde selbst den Willen anregen und stärken, ein gesunder Mensch zu werden, damit es die Arbeit seines Lebens desto vollkommener zu wirken vermöge. Sie muß es zu der Einsicht führen, daß die Gesundheit eine Art von Tugend ist, die den geistig-sittlichen Tugenden eine höhere Kraft und Wirksamkeit verleiht, daß es der Mühe werth ist, sie zu erhalten und zu schützen und die verlorne wieder zu gewinnen durch Einsicht und Willenskraft. Sie muß im Knaben den edlen Stolz anfeuern, ein tüchtiger Wehrmann im Dienste seines Vaterlandes zu werden und daher von früh auf zu streben nach Kraft und Ausdauer, den natürlichen Grundlagen der Tapferkeit. Ein Erzieher, welcher in eiser Ueberschätzung der sogenannten geistigen Bildung die leibliche Seite seines Zögling geringachtet und vernachlässigt, verdient seinen Dank und hat seinen Lohn dahin. An dem frühlichen Gebelien des ganzen Menschen nach Leib, Seele und Geist muß er seine Freude haben, und wenn dann auch der jugendliche Frohmuth bisweilen ausschlägt und überschlägt, so ist es leichter, die lebendige Kraft durch sittlichen Ernst zu binden, als die gebrochene und verkümmerte wieder aufzurichten.“

„Es folgt hieraus, daß die beiden naturgemäßen und bereits bewährten Mittel der physischen Erziehung, die Bewegungsspiele und der Turnunterricht, von der Schule mit Liebe und Sorgfalt zu pflegen und in Wirksamkeit zu setzen sind. Ja, es wäre geradezu ein Verdienst, nationale Spiele, wie sie in England Uebung sind, für die schweizerische Jugend zu erfinden, sie zu lehren und in's Volk zu bringen. Denn nichts entwickelt die jugendlichen Kräfte schöner und harmonischer als sie; nichts ist geeigneter, den Durst nach Freude in der jugendlichen Seele zu stillen und ihr ein gesundes Maß leiblich-geistigen Frohgefühls zu verschaffen; nichts ist wirksamer zugleich, um die Versuchung zur sündlichen und verderblichen Freude abzuschwächen und zurückzudrängen. Mädchen und Knaben, in früher Jugend gemischt, im reifern Alter nach Geschlechtern getrennt, sollten neben ihren Schulstunden durchaus der unersetzlichen Wohlthat solcher Spiele genießen und dieselben ja nicht zu früh hinter sich lassen.“

Der Verfasser vergißt bei der Entwicklung der Grundzüge zur nationalen Erziehung auch des weiblichen Geschlechtes nicht, denn er sagt:

*) Das Grundkapital, womit der einzelne Mensch und das gesammte Volk arbeitet, womit es den friedlichen Wettkampf um sein begehrendes Theil an den irdischen Gütern bestehen muß, ist die Gesundheit. Die Fähigkeit, sich an dem erworbenen Gute zu erfreuen, einen glücklichen Hausstand zu gründen und auch bei Wenigem vergnügt zu sein, ist wiederum abhängig von der Gesundheit.

„Daß aber bei dieser Erweiterung der Volkserziehung das weibliche Geschlecht nicht zu kurz komme und dadurch der Hausstand und das Familienleben auf einer tiefern Stufe stehen bleiben, als sie sollten und könnten, sind auch für Mädchen Fortbildungsschulen zu schaffen; diese sollen freiwillig sein und hauptsächlich darauf abzielen, tüchtige und einsichtsvolle Haushälterinnen in allen Ständen des Volkes zu bilden. Die künftigen Hausfrauen und Mütter (aller Stände) unterrichten über die Grundbedingungen häuslicher Wohlfahrt, über richtige Ernährung, Gesundheits- und Krankenpflege, Erziehung der Kinder, Ordnung, Sparsamkeit und weises Haushalten, das heißt den zukünftigen Familien des Volkes unschätzbare Dienste leisten und die Grundlagen ihres häuslichen Glückes befestigen. Nicht zur eiteln Herrin, die nach Launen und Mode oder Meinungen ihren Haushalt führt, soll die Frau in einem freien Volke erzogen werden, aber auch nicht zur Magd, die das Angesicht zur Erde neigt, sondern, wie schon die Schrift so schön als treffend sagt, zur Gehilfin des Mannes, die um ihn sei. Darum soll sie geistig ihrem Manne nahe stehen, wenn nicht an Kenntnissen ihm gleich, doch an hellem Geistesblick und verständiger Einsicht; denn nach ihrer Bildung, Klugheit und Gemüth wird zumeist das Leben ihres Hauses sich gestalten, und es ist unmöglich, die häusliche Erziehung zu heben und zu bessern, ohne daß man die Mütter dafür ausrückt, während sie noch an der Schwelle ihres hohen Berufes stehen.“ (Schluß folgt.)

Von der Welt-Ausstellung in Antwerpen

kommt folgende Korrespondenz nach Neuenburg: Die Chokolade-Fabrikanten haben sich besonders durch ihre hübsche Einrichtung, welche die schönste Zierde des Saales ist, ausgezeichnet. Die Herren Eugard in Neuenburg, F. Klaus in Locle und A. Rohler & S. in Lausanne haben sich zu übertreffen gesucht.

Wenn auch bei diesen Fabrikanten die Vorsicht überall und in Allem ihr Führer war, errangen doch ihre unermüdet angewandte Willenskraft und Ausdauer den wohlverdienten Erfolg. Beweise dieses Erfolges bilden die Ausfuhr-Ziffern, welche für unsere Chokolade-Fabriken stets steigende sind, trotz der Schutzzölle, welche auf ihre Produkte gelegt wurden. Die fremde Chokolade zahlt bloß Fr. 30. — per 100 Kilo Eingangszoll in die Schweiz, während die Schweizer Chokolade an Deutschland Fr. 75. —, an Frankreich Fr. 92. —, an Italien Fr. 80. —, an Oesterreich Fr. 100. — und an Belgien Fr. 45. — zahlt. Wenn sich nun trotz solcher unverhältnismäßigen Taxen und Schutzzölle, welche unser Produkt von allen Seiten bedrohen, dasselbe dennoch in allen Ländern einzubürgern gewußt, was würde geschehen, träte eines Tages der Freihandel an Stelle dieser Schranken? Das goldene Zeitalter allerdings entstünde dadurch nicht, dagegen aber würde sich unsere ökonomische Lage in dieser und vielen andern Branchen vortheilhafter gestalten und dem Handel neue Lebensfähigkeit einflößen.

Kleine Mittheilungen.

Die Gemeindefchulpflege Wezikon untersagt den Schülern aller Schulstufen der Gemeinde: 1) das Herumtummeln auf den Straßen nach dem sog. Betzeitläuten; 2) das Betreten von fremdem Eigenthum, das Werfen mit Steinen und das Zueignen von Baum- und Feldfrüchten; 3) den Besuch der Wirtschaften ohne Begleitung von Eltern oder Pflegeeltern; 4) das Rauchen. Dürfte auch andernorts Nachachtung finden.

Sinnsprüche.

Ein Mann, ein Wort! Und gilt's auch nur Dem „Stellbildein“ zur rechten Zeit! Ein eigner Segen folgt der Spur Gewissenhafter Pünktlichkeit!

Das Werkzeug spricht: Legst Du mich fort, So leg' mich an den rechten Ort! Mit reichem Dank werd' ich's erlassen Und nie von Dir mich jagen lassen.

Will ein Streit die Arbeit stören, Frag' erst: „Ist's des Streites werth?“ Laß das Sprichwort Dich belehren: Friede nährt, doch Krieg verzehrt!

Spredhsaal.

Fragen.

Frage 403: Kann mir eine freundliche Leserin dieses Blattes mittheilen, auf welche Weise man zu einem „Engelhof“ statt der Preßhofs Weinsteine und Narren verwendet? B. B. in L. K.

Frage 404: Eine an Krampfadern schwer leidende Frau, die das Stehen nicht vertragen kann und der das Leiden auch Nachts keine Ruhe läßt, wünscht durch Erfahrung zu vernehmen, ob und wie diesem lästigen Uebel kann abgeholfen werden?

Frage 405: Wo kann eine junge Tochter sich in den verschiedenen weiblichen Handarbeiten ausbilden, ohne bei Schneiderin und Putzmacherin eine mehrjährige Lehre durchzumachen?

Frage 406: Mein Mann will mir den Umgang mit meinen Jugendfreundinnen nicht mehr gestatten und glaubt sich berechtigt, mir meine Lektüre vorschreiben zu dürfen. Als Brautgum äußert sich lebenswüthig und aufmerksam, fängt er als junger Chemann nun an rücksichtslos zu werden, was uns Weiden schon ungemüthliche Stunden bereitet hat. Wir haben nun, um uns zu einigen, unsere „Schweizer Frauen-Zeitung“ als Schiedsrichterin bestimmt und unterwerfen uns ihrem Urtheilsspruch.

Antworten.

Auf Frage 392: Eingefalgene Bohnen müssen, nachdem sie mit viel Salz eingemacht wurden, bei dem Herausnehmen nicht gewaschen (also gewässert) werden, sondern man legt sie gleich wie sie sind in kochendes Wasser auf's Feuer und läßt sie weich kochen. Dann zieht man sie in kaltes Wasser heraus und ändert dasselbe einige Male (also tüchtig wässern). Zuletzt zieht man sie in ein Löcherbecken heraus und läßt sie gut vertrocknen. Dann werden sie nach Belieben abgekocht, für unsern Geschmack am besten in einer Speckschweige. So behandelt, sind sie bei uns Allen sehr beliebt und sogar schwächeren Mägen gut bekommen, währenddem Bestere gedörrte Bohnen nicht vertragen. Zudem ist das Einfalzen viel einfacher und appetitlicher.

Auf Frage 394: Blochbürsten werden mit einem zugepöhlten Stückchen Holz oder dazu passenden Werkzeug von der zwischen den Borsten angehängten Wichse auf trockenem Wege befreit. Ein Bad von Schmierseife wird ebenfalls gute Dienste leisten.

Auf Frage 397: Das Waschen der Hände mit kölnischem Wasser härt die Haut, so daß das Schwitzen an den Händen sich nach und nach verliert. Wir können Ihnen die billige Bezugsquelle mittheilen.

Auf Frage 398: Rothe Rahnen werden in Salzwasser weich gekocht, nachher fein in Scheibchen geschnitten und wie Kohlrabi abgekocht. Dem Gemüß wird etwas Essig beigegeben, etwas Zucker und Wein. Auf diese Weise gekocht sind die Rahnen sehr fein und dem Magen zuträglich. Auch sind sie im Haushalte sehr zu schätzen, da man sie, im Keller im Sande aufbewahrt, bis weit in's Frühjahr hinein in frischem Zustande aus dem Keller nehmen kann.

Auf Frage 399: Wenn auf ein Kind von 12—13 Jahren nicht mehr in Güte oder Strenge eingewirkt werden kann, so ist die erste Erziehung eine verfehlte. Ein einziges Kind wird eben sehr leicht verwöhnt, ganz besonders dann, wenn die Mutter Wittve geworden und ihr Herz noch einzig an dem Kinde hängt. Wenn der Mutter ihr Knabe wahrhaft lieb ist, so übergibt sie demselben einem bewährten Erzieher, der durch Festigkeit und Konsequenz dem Jungen Achtung abzwängt. — Eine Mutter, die zu schwach ist, ihr Kind selbst zu erziehen, und zu schwach, um dasselbe in eine richtige Zucht zu geben, wird diese Schwäche ihr ganzes Leben lang zu bereuen haben. Eine verborgene, nicht eingeschene Krankheit ist die mütterliche Schwäche, welche nicht einzusehen vermag, daß eine stramme Zucht für ungebildete, ungeborene Kinder das Heilsamste und Zuträglichste ist.

Auf Frage 400: Gut geleiteter, gewaschener und wieder getrockneter Kaffee wird auf lebhaftem Feuer angeröstet. Wenn er bald kastanienbraun ist, gibt man gestoßenen Zucker bei und röstet mit diesem auf schwachem Feuer den Kaffee fertig. Die beste Zutbat zum Kaffee ist entschieden der Feigenkaffee; vorzüglich ist derjenige von der Firma Müller-Landsmann in Lognol.

Auf Frage 402: Enganschließende Tricot-Leibchen halten in großer Auswahl Wormann u. Söhne in St. Gallen.

Feuilleton.

Ein liebes Haus.

(Von Frau S.-W.)

Soeben habe ich den Meinen die liebe „Schweizer Frauen-Zeitung“ gelesen und wir sind zum Schluss gern eingetreten in „e heimliches Haus“, das uns recht wohlthuend ansprach; wir meinten den Brunnen sprudeln zu hören in der lauen Sommernacht und trauerten mit dem bleichen „Brüttli“ im ephemerumrannten Jungferestöbli. Da stieg vor unserm innern Auge ein anderes Haus auf, gewiß auch ein heimliches, ein liebes Haus, das sich mit tausend Banden der Treue in unserm Herzen festhält bis zu seinem letzten Schlag, ein Haus im Grünen, das vielen, vielen Menschen eine geliebte Heimath war und dessen Name noch jetzt manches Herz rascher schlagen läßt. So gern möchte auch ich freundliche Besucher einladen, mit mir einzutreten, wie ehemals, da die weiten Räume fast zu klein sein wollten für die vielen fröhlichen Gäste, — wenn ich nur dürfte und könnte! Noch letztes Jahr stand uns seine Thür weit offen, und mit freudiger Ungeduld wurden wir willkommen geheißen, aber die Hand des Todes ist drüber gefahren und hat mit dröhnendem Schlag die Pforte zugeworfen — auf immer!

Wie steht Du, trautes Haus, vor mir im Glanz der Sonne, in grüner, duftiger Waldheimlichkeit, in Deiner Fülle von Obstbäumen, durch welche der Schnee der Hochgebirge blendend scheint! Es ist Sonntag Nachmittag, aus der Stadt herüber klingen die Kirchenglocken in der warmen Sommerluft, eine Fliege summt, sonst ist Alles still. Da zieht, leise ersterbend wie die Glocke im Dom, ein eigener Ton durch das Menschenherz, eine heiße Wehmuth, eine brennende Sehnsucht, eine tiefe Trauer um verlorenes Glück und eine süße Ahnung von kommender Seligkeit in jenen Gefilden, wo keine Trennung, keine Thräne mehr sein wird. Und der Klang der Kirchenglocke, das eintönige Summen der Fliege versteht mich im Geiste rasch in „mein liebes Haus“, wo es nie schöner war als im Sommer, Sonntagnachmittag. Verborgenen vor den Augen der Welt, fern vom Staub der Landstraße führte der Weg durch einen großen Tannenwald. Da kannten wir jedes Plätzchen, jeden noch so versteckten Pfad. Hier, am Saum des Waldes, wurde gewöhnlich auf die Ankommenden gewartet, denn man konnte deutlich auf der Höhe das Stationsgebäude sehen, und ein geübtes Auge entdeckte bald, ob der Erwartete den Weg hinunterkam. Ein wenig tiefer im Wald, unter einer hohen, dunkeln Tanne, kamen wir zum Thränenplätzchen! Bis dahin erhielt der Scheidende das Geleit, wenn er aus dem engeren Familienkreise war, und gar oft floß eine Thräne mit. Da mochte wohl vor vielen Jahren die theure Mutter dem Bräutigam die Hand zum Abschied gereicht haben, später dem Gatten und endlich den Söhnen! Das Thränenplätzchen hatte für uns Kinder eine gewisse feierliche Bedeutung, es war jedes Mal ein bitteres Scheiden aus der goldenen Freiheit des Landlebens hinunter in die engen Mauern der Stadt und der Schule. Ich weiß nicht, welches von uns einst den Gedanken hatte, zum bleibenden Mementi eines jeden bitteren Abschiedes einen Stein hinzulegen unter die hohe Tanne. Gewissenhaft wurde der Plan ausgeführt, und so manches Kind weinend von dannen zog, so mancher Stein häufte sich dort auf einander. Gottlob! die Thräne trocknete schnell, man kam zurück, feierte des Wiedersehens Glück am Waldessaum und warf dem sich mehrenden Steinhäufchen schier einen schadenfrohen Blick zu, bis daß die abgelaufenen Ferien wieder ihren Tribut verlangten. Und so wuchs der Steinhäufchen zu ansehnlicher Höhe, als der Besitzer des betreffenden Waldstückes ihn abtragen ließ, ahnungslos, welche Bedeutung demselben zu Grunde lag. So ging es weiter durch den grünen Wald, in dem wir gerne unsere Stimmen erschallen ließen in fröhlichem Liede. Am geschwäsgig murmelnden Bächlein vorbei, dessen klaren Spiegel im Frühling die blauen

Vergißmeinnicht und die goldgelben Butterblumen ganz bedeckten, vorbei an der dunkeln Stelle, wo die Tannen so dicht und schwarz ihre Wipfel wölften, daß man Nachts nur mit bang klopfendem Herzen weiter schritt, zum Tode erschrocken, wenn der Nachtvogel mit schwerem Flügel die Nester schlug, immer weiter, bis daß der Wald zurücktrat und das Gut vor uns lag mit seiner grünen „Hofstatt“, seinen sonnigen Matten und seinem „lieben Haus“, dessen Dach allein erst sichtbar war. Auch dort plätscherte ein Brunnen und unter hohen Nußbäumen ruhte ein klarer Teich. Dann bog man um eine Ecke, und da stand es plötzlich vor den entzückten Blicken. Links von dem Eingang wölften sich Haselstauden zur schattigen Laube, und in den heißesten Sommertagen drangen nur wenige Sonnenstrahlen durch das dichte Blätterdach. Dort stand eine grüne Bank mit dem Tisch davor, — und ehemals, vor vielen Jahren, hatte dort die theure Mutter ihr mildes Reich aufgeschlagen mit ihrer Kinderschar. Aber nicht lange blieben die wilden Vögel in dem schattigen Dunkel, lachend, lärmend und spielend sprangen sie hinaus in das goldene Sonnenlicht. War ein kleines Kindchen im Hause, so hielt es dort sein Mittagsschlafchen im kleinen Wagen und schlief sich gewiß rothe Wäckchen in der frischen, lauen Sommerluft, während die Vögelin fangen, das Käzchen sich an der Sonne hinlegte und die Mücken tanzten. Gegenüber, zur Linken des Eingangs, im Hühnerhof, grüßte ein schmuckes Oberländerhäuschen, um das herum eine zahlreiche gefiederte Schaar piepte, gluckste u. krächte.

Zu beiden Seiten des Einganges zog sich ein hohes Pergstil, mit wilden Reben umrankt und vom vor springenden Dach des Hauses gegen Regen und Sonne geschützt. Dort wurde gewöhnlich der Mittagstisch gedeckt, und köstlich schmeckte es an der frischen Luft, während der Brunnen plätscherte und der Bäcker im Hof die Sense „dängelte“.

Im Hause selbst waren die Räume meist hoch und hell. Gleich beim Eingang, auf der Südseite des Hauses, das geräumige Vestibule mit dem großen Tisch, um das sich so manches Jahr fröhliche Menschen drängten, nebenan das trauliche Wohnstübchen mit dem alten Piano, an dem Mütterchen ihre ersten Töne gespielt, mit der Bibliothek und den dunkelrothen Gardinen, durch die der Sonne Strahl so rosig leuchtete. Vor dem Wohnstübchen aber und dem Eßzimmer dehnte sich die große Terrasse aus, eines der besten Stücke unseres „lieben Hauses“. Dort war das Lieblingsplätzchen meines theuren Vaters. Die Aussicht, die sich dort den Blicken bot, war aber auch eine, die ihres Gleichen suchte weit und breit. Zur Linken der Garten und weiter der Wald, drüber hin einige strahlende Gipfel, die Blümliälp und ihre Trabanten. Oft, am Abend, wie leuchteten sie aus dem dämmernden Walde! Vor uns aber, vor unserm schwebenden Auge, dehnte sich in weichen Linien die Stockhornkette aus, in blauem Duft, so schön, so malerisch, daß Du dich nicht satt sehen kannst daran. Ein weißes Schloß, ein goldenes Kornfeld, schlanke Kirchtürme und das schimmernde Band der blauen Aare taucht zuweilen auf dazwischen, friedliche Dörfer und dunkle Wälder. Das ganze herrliche Bild der Stockhornkette verliert sich in den grünen Hügeln des Belpberges, und im fernen Nordosten, die seine Linie am Horizont, zeichnen sich des Juras wellenförmige Gebirgszüge. Ueber dem ganzen herrlichen Bilde liegt sabbathliche Ruhe, tiefer Frieden! Am Morgen hatten die Kirchenglocken von all' den Dörfern zusammengeklungen in voller Harmonie, die zitternde Sommerluft hatte den Klang hierhin und dorthin getragen, zwischen den wogenden Kornfeldern wandelten Züge von sonntäglich gekleideten Kirchgängern, das Gesangbuch in der Hand, ein duftendes Geranium im schmucken Nieder der Frauen und Mädchen, während ihre silbernen Ketten in der Sonne glänzten.

Wenn es dann Abend geworden, funkelten die Fenster in der Abendsonne, da mußte man den Hügel hinaufsteigen, der sich in einiger Entfernung vom Hause auf der Morgenseite hinzog; da sah

man in größerer Ausdehnung das Bild noch einmal, von der Jungfrau bis zum Jura, und dort, an der Krümmung der Aare erblickte man Bern, und ein scharfes Auge konnte mühelos den grauen Thurm des Münsters, die Gebäude auf der großen Schanze erkennen. Wenn dann die Schneeberge in heller Gluth aufleuchteten, wenn die schlummernden Riesen gleichsam Leben bekamen auf dem leichenblauen Antlitz, wenn es Einem wohl scheinen mochte, man sehe das Blut funkeln unter der weißen Stirn, und Alles wieder zurückank in die vorige eisige Blässe, wenn die roßigen Abendwölken mit der Sonne verschwanden, die Stockhornkette in immer gleicher Schönheit von der Dämmerung eingehüllt wurde und ein Stern nach dem andern auftauchte, — da mußte man die Hände falten und mit dem königlichen Sänger ausrufen: „Lobe den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, Du bist so herrlich; Du bist schön und prächtig geschmückt. Licht ist Dein Kleid, das Du anhabst, Du breitest aus den Himmel wie einen Teppich!“

Genoß demnach unser „liebes Haus“ diese Reize alle, und wurde es schon deshalb jedem Gaste lieb, wie lieb mußte es nicht erst den Kindern werden, die dort ihre schönsten Kinderjahre, ihre goldene Jugendzeit verlebten! Die jedes lauschige Plätzchen kannten im Wald, jeden besonders ergiebigen Erdbeerensack, die erste reife Pflaume und die honigfüßen Birnen im Garten, die so leicht zu pflücken waren, und erst den kurzstämmigen Kirschbaum im „grünen Winkel“, dessen Nester den bequemen Sitz bildeten und wo Einem die Kirchen nur so in den Mund gingen!

Mein Großvater hatte an dieser Stelle den Tannenwald ausgeräumt, das Haus gebaut und für seine große Familie Raum geschafft. Nach und nach zog Eins nach dem Andern in die weite Welt, und von all' den Kindern blieb meine Mutter als die jüngste Tochter lange Jahre allein bei den Eltern, bis daß endlich auch sie dem Ruf des Geliebten folgte und nach Bern zog. Dort, hinten im Garten, unter blühenden Apfelbäumen, hatte sie ihrem Fritz den ersten Kuß gegeben, und damit erhielt das Plätzchen seinen Namen „Fritzensruh“. Ob nun auch später der theuren Mutter erstes Enkelkinderchen dort seine ersten Schrittschritte allein probierte und Großpapa vorzuschlug, das Plätzchen „Helenebänkchen“ zu nennen, so behielt es doch seinen alten Namen, — gar so gern erinnerte man sich der bräutlichen Liebe der theuren Eltern.

Als der Großvater auch seine Gattin hatte scheiden sehen, blieb er gerne auch den Winter droben im Waldhaus, anstatt wie sonst an die Junfergasse zu ziehen zum Sohne, und lange Winter möge es gewesen sein in der schneebedeckten Einöde. Aber der Großvater fühlte keine Langeweile, mit seinem getreuen Annebäbi, dem munteren Püdel, seinen Büchern und seinem Pfeifchen schwanden die kurzen Tage, die langen, stillen Abende dahin in nie ermüdendem Einerlei. Da klopfte wohl selten ein Gast an die Hausthür, bis daß der Frühling wieder Allem rief — dem blühenden Syringa, der goldenen Sonne und den lieben Besuchern. Desto öfter klopfen die Armen an, und Großpapa wies keinen ab. Noch kenne ich das Fach, wo Reis und Kaffee aufbewahrt wurde, von dem nach Umständen verabreicht wurde. Dann kamen noch andere Bettler, kleine gefiederte und geschwätzige Vögelchen, die schaarenweise einzogen, wenn sonst nirgend etwas zu erhaschen war. Auch die zogen nie leer ab. Vor dem Hause stand ein Pfosten, und auf dem Pfosten lag ein Brett, das war stets mit Brosamen und Körnern dicht bedeckt. Zutraulich flogen die Vögelchen um Großpapa herum, setzten sich auf die Hüfte und die Schultern und begleiteten ihn furchtlos bis in's Haus. Im Sommer lohten sie's ihm mit hellem Gesang. Als 84 Jahre über das greise Haupt meines Großvaters gezogen waren, da schied auch er, des Lebens müde, und nun wurde die Frage laut, was mit dem Gut werden sollte? Da keines der Kinder Lust und Neigung hatte es zu übernehmen, wurde es an eine öffentliche Steigerung gebracht. (Schluß folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Fr. G. in L. Auch ein Arzt darf nicht blindlings nach dem Befinden werden, was die Leute sagen. Der Eine rühmt, der Andere schilt, und meistens gilt Beides wenig. Eigene Prüfung ist das Sicherste. Eine bezügliche Abhandlung über die angeregte Frage wird gelegentlich folgen.

Fr. L. S., Frau G. B. in B. und **Fr. H. L. in M.** Schnelle oder umgehende briefliche Beantwortung dürfen Sie von uns nicht verlangen. Ein jeder Tag hat sein bestimmtes Maß von Arbeit, das unbedingt geleistet werden muß, so daß wir über unsere Zeit nicht frei verfügen können. Von heute auf morgen lassen sich auch schlimme Fälle nicht erledigen; der Wille hierzu wäre wohl vorhanden, das Können aber bleibt zurück.

A. L. in S. Gegen Infektionsstoffe ist sofort Betupfen mit Salbmaßeisig anzuwenden. Schnitt- und Stichwunden müssen gut ausgewaschen werden und sind einfach in reinem, nassem Verbande zu halten.

Abbonnetin in B. Das Auflegen von ganz reinen, stets nach erhaltenen Körperchen wird das Wundsein bald heilen. Unpassende Beinkleider sind oft die Ursache dieses Leidens; auch der Genuß von unpassenden Speisen und Getränken. — In den „Tagen, die uns nicht gefallen“, sind saure Speisen zu vermeiden, auch das Essen von Gefrorenem und sonst Schwerverdaulichem. Mäßigkeit ist auch hier zu allen Dingen nützlich. Wenn Sie für warme Füße sorgen und sich gesunde Bewegung verschaffen, bedürfen Sie des regelmäßigen Trankens von Kamillenthee nicht.

Fr. Elise B. in R. Als vorzüglichstes Wollgarn zum Häkeln und Stricken können wir Ihnen die neue Merino-Wolle Retors perle anempfehlen. Weil doppelt gewirkt (auf zwei Seiten), geht die Wolle im Waschen nicht ein und sie ist ebenso für alle möglichen Arbeiten auf der Strickmaschine zu verwenden, als für Handarbeit. Sie erhalten dieses neue Fabrikat in jeder wünschbaren Farbmischung bei Hrn. J. Möhl-Signer in Hönig bei Zürich. — Was die „Künderfräulein“ anbelangt, so ist es gewiß besser, Sie bedienen sich der Strickmaschine. Eine große Strickarbeit sollte niemals von einem kleinen Mädchen ausgeführt werden dürfen.

Junge Frau in M. Dr. Paul Niemeyer's Ratgeber für Mütter ist das beste Buch in dieser Art.

Fr. S.-H. Die Knorr'schen Suppenpräparate sind vorzüglich und eignen sich besonders für die feine Küche. Die „Leguminose Maggi“ dagegen will ein Nahrungsmittel sein für das Volk und diese Präparate verdienen diesen Namen auch im vollen Maße. Immerhin gehört eine sorgfältige Küchschau dazu, um eine gute Suppe zu bereiten, sei es aus Knorr- oder Maggi-Fabrikat.

„Ergebene Abbonnetin C. B.“ Kräftige Waschungen mit Sandseife erzielen die Sandabreibungen vollkommen. Reizlose, einfache Nahrung und fleißiges Waschen des Unterleibes, verbunden mit den Waschungen, wird hinreichen, um das unangenehme Uebel zu heben.

Fr. L. S. in B. Warum sollten Sie dem „Schweizer Frauen-Verband“ nicht beitreten dürfen? Gründen Sie nur gleich einen Kreis-Verein in dorten, einige weitere Gesinnungsgenossinnen werden Sie wohl finden. So können Sie sich Betätigung schaffen für Ihr ernstes Streben und auch Ihr Wunsch, uns näher verbunden zu sein, wird erfüllt. — Sie haben recht; wer einmal selbst mit warmem Herzen jung gewesen, der kann jugendliche Begeisterung verstehen. Für die kommenden langen Abende machen wir Sie auf die Festsitzung von Dr. Paul Niemeyer's Bücher aufmerksam; Sie werden uns später für diesen Rath dankbar sein. Es ist dies ein großer und ganz bedeutender Schritt zur Erreichung Ihres schönen Ideales. Ihre freundlichen Grüße erwidern wir bestens.

Fr. L. B. und „Pflegebefohlene“ in Chicago. Besten Dank und herzlichste Grüße aus der schönen Schweiz! Bewahren Sie uns Ihr freundliches Interesse.

Fr. J. G. in R.-B. Die Viktoria-Strickmaschine von Möhl-Signer in Hönig dürfte Ihren Wünschen am Besten entsprechen.

Abbonnetin in S. Wenden Sie sich an Dr. B. Doch auf der untern Waid; wir denken, daß ein Aufenthalt dort das Sicherste ist von Allem, was Sie irgendwie beginnen können.

Fr. S. J. in S. Als bestes System in Stiefelzähnen empfehlen wir Ihnen das an der Landesausstellung prämierte von J. Biedt in Zürich. Sicher wird dem jungen Ehepaar eine Kollektion solch' praktischer Zimmengeräthe mehr Freude machen, als einfüßige Schau- und Nippes-Gegenstände.

E. L. Viele herzliche Grüße! Angenehme Nachrichten folgen.

Inserate.

Eine junge, gut empfohlene **Tochter**, welche ihre Lehrzeit als **Weissnäherin** beendet hat, sucht eine Stelle in einem passenden Geschäft oder in einem Privathause. [3142]

Eine junge, brave **Tochter**, deutsch und französisch sprechend, sucht auf Anfang Oktober eine Stelle in einem Laden, am liebsten in einem **Weisswaaren-Geschäft**, wo sie auch gerne beim Nähen behilflich wäre. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. [3155]

3159] Eine Dame, welche eines der gerundeten Höhenorte, 4500' über Meer, im Kanton Graubünden bewohnt, wünscht 1-2 schwächliche Kinder vom 2.-12. Altersjahr in Pension zu nehmen. Erfahrener, pflichtgetreuer Pflege ist man versichert.

Nähere Anfragen befördert die Expedition unter Chiffre M. H. 3159.

Gesucht

im Kanton Aargau auf das Land: Ein treues, ordentliches **Mädchen**, das etwas von Hausgeschäften und Gartenarbeit versteht und Liebe zu Kindern hat. [3162]

Gesuch.

3163] Ein intelligentes Mädchen könnte in einem best renommirten Gasthof das **Serviren** gründlich erlernen.

Zu erfragen bei der Expedition.

3165] Une jeune institutrice brevetée, pouvant donner un enseignement complet soit en français, soit en allemand, cherche à se placer dans une famille. Elle pourrait si on le demande, enseigner aussi les éléments du piano et de l'anglais. Excellents témoignages et bonnes références. Adresser des offres à l'expédition de cette feuille.

Eine strebsame, gebildete Tochter

(Deutschschweizerin), perfect französisch und englisch sprechend, sucht einen ihrer Kenntnissen entsprechenden Wirkungskreis. Vorzügliche Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. [3166]

Gef. Offerten unter Chiffre C. B. 142 poste-restante Zürich. (M 502 c)

3170] Eine achtbare Tochter, die den Beruf als Schneiderin erlernt und auch schon einige Jahre als Zimmer- und Hausmädchen gedient hat, sucht Stelle als **Zimmermädchen** bei einer Herrschaft in der französischen Schweiz oder Frankreich. Eintritt könnte Ende September oder Anfangs Oktober erfolgen.

3169] Einige junge Leute, welche wünschen, französisch zu lernen und gute Schulen zu besuchen, finden Kost und Logis, Familienleben u. aufopfernde Pflege bei Mons. **Albert Thévenaz**, 24 Rocher, Neuchâtel. Gute Referenzen.

Eine durch harte Lebensschicksale geprägte, gutdenkende Tochter sucht Engagement bei einer honneten, streng moralischen Familie, sei es in einem Ladengeschäfte zur Bedienung oder zur Hülfe im Haushalte. Ernstester Pflichterfüllung dürfte man versichert sein. [3174]

3176] Für ein junges, gut erzogenes und arbeitsames Mädchen aus ehrenhafter Familie wird Stelle gesucht, um sich in allen vorkommenden Hausarbeiten tüchtig auszubilden. Mütterliche Behandlung und Anleitung gewünscht.

Von Hand verfertigte Spitzen.

Muster, Stoffe und Zubehör jeder Art. Spitzen für Confection auf Bestellung. [3068] **Louis Jeanneret**, Treille 3, Neuchâtel.

3177] Ein Mädchen, das die Hausgeschäfte gründlich versteht, selbstständig waschen und gut flicken kann, sucht bis Mitte Oktober eine **passende Stelle**. Nachzufragen bei der Expedition d. Bl.

Gesucht:

Für eine Tochter aus guter Familie, die das Kochen und die übrigen häuslichen Arbeiten erlernt hat, eine Stelle als Stütze der Hausfrau in einem grösseren Haushalte. Lohn wird nicht verlangt. [3178] Gef. Anfragen beliebe man unter Chiffre B. M. 3178 an die Expedition d. Bl. zu adressiren.

Stelle-Gesuch.

3182] Eine brave Tochter, deutsch und französisch sprechend, welche den Schneiderinnenberuf erlernt hat, sowie auch das Hauswesen gut versteht, wünscht eine Stelle als **Bonne, Zimmermädchen** oder als Stütze der Hausfrau.

Gef. Offerten wolle man adressiren an **B. G., poste-restante Burgdorf**.

3175] Eine in jeder Hausarbeit tüchtige, gründlich gebildete und praktisch erfahrene, brave Tochter, die bis dahin in grossem Anwesen der Hausfrau wirtschaftlich zur Seite gestanden, sucht ähnliche Stellung. Sie wünscht in geordnetem Hauswesen nützlich und thätig zu sein, sei es geschäftlich oder in Pflege und Beaufsichtigung von Kindern. Beste Empfehlungen sind vorhanden.

3186] In einem grösseren **Weisswaaren-Geschäfte** der Ostschweiz werden sofort oder auch später einige **Lehrtöchter** aufgenommen. Kost und Logis im Hause, familiäre Behandlung, günstige Bedingungen. Zu erfragen bei **Haasenstein & Vogler in Frauenfeld**. (F 368 Z)

En schon mehrere Jahre als **Kinderwärterin** thätig gewesenes Fräulein sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bis 1. Oktober Stelle. Selbige kann auch der Hausfrau in allem eine Hülfe sein. [3181] Gefällige Offerten sind unter H. B. 23 poste-restante Burgdorf niederzulegen.

3179] Ein einfaches, junges Mädchen, welches das Kleidermachen erlernt hat, wünscht Stelle bei einer tüchtigen Hausfrau. Offerten befördert die Expedition.

Eine Person, welche die Pflege, sowie auch die künstliche Ernährung kleiner Kinder gut versteht, sucht demgemäss entsprechende Stelle. Zeugnisse und Empfehlungen stehen zu Diensten. [3180]

3153] Eine sehr honnette Dame wünscht noch einige **jüngere Töchter in Pension** aufzunehmen. Unterricht in der französischen Sprache und in den weiblichen Handarbeiten.

Offerten an die **HH. Crell Füssli & Co. in Lausanne** unter Chiffres O 6271 L.

Französisch Pension für Töchter.

3147] Die beste Gelegenheit französisch zu lernen, bietet die Pension von **Mlle Lse Borel** in Neuchâtel. Preis 1000 Fr. **Preiseremässigung bei zwei Mitgliedern derselben Familie**. Erste Referenzen. Man wende sich franko an **Mlle Louise Borel**, Lehrerin an der Gewerbeschule in Neuchâtel. (5894 X)

Pension.

3141] Zwei jungen Töchtern, welche die französische Sprache gründlich erlernen wollen, wäre Gelegenheit geboten, in einer anständigen Familie gute Aufnahme zu finden. Klavier- und Gesangunterricht im Hause.

Adresse **Mme Jeanjaquet**, Ecluse 30, Neuchâtel.

Brautschleier

in feinsten und grösster Auswahl von **Fr. 2. 50 bis Fr. 40** empfiehlt [2911]

Phil. Silbernagel, Modenhandlung in **Basel**.

Walliser Trauben

in Kistchen von 5 Kilo zu **Fr. 4. 50** franco gegen Nachnahme bei [3167] (O L 23 S) **Franz de Sepibus**, Sion.

Aechten Bienenhnig

(ausgeschleudert), per 1/2 Kilo zu Fr. 1. —, empfiehlt zu gef. Abnahme [3160]

Heinrich Meier, Sohn, **Niederuster** Nr. 23 (Kanton Zürich).

Ueber Land & Meer

beginnt soeben einen neuen Jahrgang in der Monatsausgabe in Oktav. [3185] Jährlich 12 Heft à 1 Mark. Jedes Heft 25-30 Bog. stark auf's Reichste illustriert. Abonnements bei allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postämtern.

Franzbranntwein nach Vorschrift von Professor Dr. Leo, **Gesundheits-Wachholder-spiritus**, **Anatherin-Mundwasser**, **Eau de Botot**, genau nach Pariser-Vorschrift, **Glycerin-Haarwasser**, **Chinin-Haarspiritus**, **Zahnpulver**, diverse, total unschädlich für den Zahnschmelz, **Feine Toilette-Seifen** [3164] empfiehlt angelegentlichst die **Löwen-Apotheke St. Gallen**.

Trauben

per Kiste von 5 Kilogr. zu Fr. 4. 50. Sich anzumelden bei **Emile Aubert** in **Leytron** bei Sitten (Wallis). [3144]

Blumendünger

in 1 Kilo-Paqueten mit Gebrauchsanweisung à **60 Cts.** empfiehlt bestens [3038] **J. Finsler** im Meiershof, Zürich.

Vorteilhafte Gelegenheit für die geehrten Hausfrauen!

Ausverkauf

von solid gearbeiteten [3133]

Waschhäfen

mit garantirt kupfernen Untertheilen, von verschiedener Grösse, mit und ohne Dampfeinrichtung, wegen grossem Vorrath zu wirklichen Selbstkostenpreisen.

Grösste Nummer, 65 Liter haltend, mit Dampfeinrichtung zu nur Fr. 15. — **Asylstrasse 41, Hottingen**.

Gute Bezugsquelle für **St. Galler Stickereien jeder Art** [3087] **Eduard Lutz** in **Rheineck**.

Die billigsten **Vorhangstoffe**

liefert [2841] in grösster Auswahl und jeder Breite die

Weisswaarenhandlung **F. Ruegg**, **Rapperswil**. **Muster sende franco**.

Gestrickte Gesundheits-Corsets!

einziges Fabrikat dieser Art, welches von Ärzten und andern Autoritäten empfohlen wurde, liefert in **Wolle** und **Baumwolle** — Probe-Corsets per Nachnahme — die erste schweiz. Corset-Strickerei von **E. G. Herbschleb** [3109] in **Romanshorn**.

Treffort, doppelbreiter engl. Cheviot
neuester Dessins à Fr. 1. — per
Elle oder Fr. 1. 65 Cts. per Meter,
in einzelnen Roben, sowie ganzen
Stücken, versenden portofrei in's Haus
Oettinger & Cie., Centralhof,
Zürich.

P. S. Muster-Collectionen und Modelbilder
bereitwilligst. [3172]

Protestant. Familien-Institut
„**Marien-Stift**“

in **Chur, Planaserra.**

Gründlichen Unterricht durch bewährte
Lehrer. Schöne und gesunde Lage und
Lokalitäten. **Sorgfältigste Erziehung.**

Prospekte, Stundenplan und Referenzen
zur Verfügung. [3119]

Direktion: **Marie J. Vizi.**

Jacob Buff

(Nicl. Büsser's Nachf.)

— **ST. GALLEN** —

16 Speisergasse 16

Frisches Assortiment

in

Wollen-Artikel
Kinder-Artikel

Samtstoff
Sammtbänder

Strümpfe
Winter-Artikel

(M447G) etc. etc. [3157]

Reblauben-Gaze

Breite 100 cm. 120 cm. 150 cm.
à Cts. 45 55 70
per Stück, 50 m. lang, billiger.

Spalier-Netze

Breite 2 m. { weitmaschig Fr. 1. 10 pr. M.
engmaschig „ 1. 25 „

Trauben-Säckli

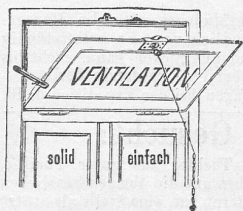
per Stück à 15 und 20 Cts.,
per 50 Stück Fr. 6. 50 und Fr. 8. 50
[3104] empfiehlt bestens

D. Denzler, Sonnenquai 12,
Zürich.

Bündnertücher

(sog. Loda oder Cadisch),
halb- und ganzwollene, glatte und dia-
gonal, in dunkel-, mittel- und hellgrau,
letztere Nuance besonders für Jäger,
Müller- und Bäckeranzüge, empfiehlt ge-
neigter Abnahme bestens (Mag. 1451 Z)
Chur, August 1885.

J. Conrad Furger,
[3148] Manufacturwaaren-Handlung.



Stierlin's automatische
Federbänder

eignen sich vorzüglich zum selbstthätigen Schliessen
oder Oeffnen von Oberlichtfenstern. Ziehen an einer
Stahlschnur dient zum Oeffnen — Loslassen zum
Schliessen des Fensters. — Winterfenster können
leicht damit verbunden werden. Der Beschlag über-
trifft an Einfachheit alles bisherige. Garantie für
Solidität übernimmt [2998]

Gottfried Stierlin, Schaffhausen.

J. Lainer, Parquetier

= **St. Jakobstrasse 8, St. Gallen** =

empfiehlt seine bewährte

Parquetboden-Wichse,

auch für Möbel verwendbar, in Büchsen von 1/2 bis 15
Kilo; flüssige Wichse in Flaschen, Oel, Stahlspähne
zum Böden reinigen. [3112]



(2714)

MACK'S
Doppel-Stärke

(Alleiniger Fabrikant H. Mack, Ulm a.D.)
— Bewährtestes u. vollständig
unschädliches Stärkemittel —
gewährt grösste Erleichterung
beim Plätten u. enthält alle er-
forderlichen Zusätze zur si-
cheren Herstellung von blendend
weisser, gleichmässig steifer
und sogenannter Glanzwäsche.
Überall vorrätig
à 30 Cts. per Carton von 1/4 Ko.

Die Buchhandlung der Schweizer „Frauen-Zeitung“

2833]

versendet auf Bestellung:

Hintermann-Hegnauer, Anleitung zum Zuschneiden	Fr. 6. —
Anderegg, Der Gemüsebau , II. Auflage	3. —
Niemeyer, Aerztliche Sprechstunden , 15 Bände, per Band	3. 35
A. Greiner, Nach Kampf zum Frieden , Novelle	1. —
Burrow, Frauen-Liebe und Leben	5. 50
Sus. Kübler, Das Hauswesen nach seinem ganzen Umfange, mit Beigabe eines vollständigen Kochbuches. 10. Aufl.	7. 35
K. Weiss, Der Frauen Heil	1. —
— Glück und Frieden . Geb.	4. —
— Unsere Töchter und ihre Zukunft	2. 50
Camenisch, Nina, Gedichte , eleg. geb.	4. 20
Gartenlaubekalender 1886, eleg. geb.	2. —
Die Spinnstube 1886, brochirt	1. 75
Die perfekte Schweizerköchin, billigstes Kochbuch	1. 50

Prämirt an vielen Ausstellungen.

Diplom der schweizerischen Landesausstellung in Zürich.

Dennler's Eisenbitter

— **Interlaken** —

ist ein anerkannt medizinisches Eisenpräparat zur Linderung und Heilung der
Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeiner Schwächezustände etc. und hat
fortwährend überraschende Kuren bei Erwachsenen und Kindern zu verzeichnen.
Für **Reconvalescenten und Altersschwache** beider Geschlechter ein vorzüg-
liches Stärkungsmittel. Auch bei beginnender **Diphtheritis** mit Erfolg anzu-
wenden. — Unterstützung bei Luft- und Badekuren.

Dennler's Eisenbitter zeichnet sich unter allen älteren und neueren
Eisenmitteln dadurch vorteilhaft aus, dass er, ohne den Magen oder die
Zähne zu belästigen, zugleich rasch die gesunde Verdauung wieder hebt.

Preis Fr. 2 per Flacon. — Depôts in allen Apotheken. [3139]

In dem Pensionat

Cour de Bonvillars

bei **Grandson (Schweiz) (H5295Z)**

werden jederzeit junge Leute aufgenom-
men. — Wir verpflichten uns, denselben
im Verlauf von zwei Jahren das **Franz.,**
Engl. und Ital. in Wort und Schrift gründ-
lich zu lehren. — Doch werden Zöglinge,
besonders HH. Lehrer, auch für kürzere
Zeit angenommen. Unterr. in **Mathem.,**
Buchh. etc. — Mässiger Preis. — Prosp.
u. Ref. vers. **Jaquet-Ehrler, Dir.** [3075]

Pariser

Corsets.

Spezialität in ganz guten Corsets, mit
ächtem Fischbein und neuestem Schnitt
und System.

Corsets nach Mass.

Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

2867] **Mme Prétat,**

Hottingerstrasse 26, **Zürich.**

Aechten Tyroler Loden,

120 cm. breit (garantirt reine Wolle),
à Fr. 1. 20 Cts. per Elle oder Fr. 1.
95 Cts. per Meter bis Fr. 3. 65 Cts.
per Meter, in einzelnen Roben, sowie
ganzen Stücken, versenden portofrei
in's Haus [3171]

Oettinger & Cie., Centralhof,
Zürich.

P. S. Muster-Collectionen und Modelbilder
bereitwilligst.

Walliser-Trauben

Prima-Qualität, in 5 Kilo-
Kistchen à Fr. 4. 50 franco
gegen Nachnahme versen-
det [3183]
Julier, Nég., Varone, Valais.

Milchkunden gesucht:

3084] Wer regelmässig sehr gute **Milch**
per Liter zu 18 Cts. (auch grösseres
Quantum) liefert, sagt (H 34 G)
Alfred Maffi z. Lindenhof,
St. Gallen.

CHOCOLAT



SUCHARD

NEUCHÂTEL (SUISSE)

Gestickte Gardinen,
Bandes & Entredeux,

vom billigsten bis zum feinsten Genre,
ausschliesslich inländisches Fabrikat, lie-
fert in vorzüglicher, meistens selbst fabri-
zierter Waare, und bemustert auf Verlangen
(H 823 G) **L. Ed. Wartmann,**

2696] **St. Leonhardsstr. 18. St. Gallen.**

Möbel-Fabrik

M. Wetli in Bern.

Vollständige Möblirungen

für Ess-, Schlaf- und Wohnzimmer,
sowohl in einfacher, als in reicher
Ausführung. [2999]

Preise äusserst billig; Solidität garantirt.

Auf Verlangen werden Zeichnungen,
Muster von Stoffen und Preise einge-
sandt. (H 1525 Y)

DIE BESTE

CHOCOLADE



ST. GALLEN.

Koch- & Bratfett

Extra-Qualität

von reinstem Geschmack, gesund und sehr
ökonomisch im Gebrauch, in Kübeln von
4, 12 1/2 und 25 Kilos netto, billigst bei

J. Finsler im Meiershof
(O F 8586) **Zürich.** [3090]

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen.“

Internationales Töchterpensionat
in Maroggia, am Ufer des Lugano-See's,
25 Minuten von letzterer Stadt entfernt und 2 1/2 Stunden von Mailand, in prachtvoller Lage, umgeben von einem grossen Garten. — Ausgezeichnetes Klima. — Unterricht in der italienischen und französischen Sprache und Literatur nach einer praktischen, seit mehr als 8 Jahren mit dem besten Erfolge angewandten Methode. — Viele Referenzen in der Schweiz und in Deutschland. — Familienleben. — Sehr mässiger Pensionspreis. — Eintritt am 15. Oktober. — Gott-hardt-bahn- und Dampfschiffstation. — Telegraphenbureau neben dem Institut. — Prospekte mit dem Abbilde des Etablissements versendet auf Verlangen Herr **Dr. R. Manzoni** in Maroggia, Kanton Tessin. (H 1939 Y) [3185]

Kunst- und Frauenarbeit-Schule
Mühlebachstrasse 6 Zürich-Neumünster Mühlebachstrasse 6
(Gegründet 1880.)

Aufnahme von Mädchen und Frauen am 8. Oktober für den Unterricht in folgenden Fächern. deren Auswahl frei steht: Weissnähen, Kleidermachen, Sticken, Wollarbeiten, Maschinenstricken, Glätten, Blumenmachen, Putzmachen, Zeichnen und Malen (Ornamente, Blumen, Portrait). Buchführung, Rechnen, Correspondenz, französische, englische, italienische und deutsche Sprache. Der Unterricht dient für den Hausbedarf, zur beruflichen Ausbildung oder zur Ausübung des Lehrfaches. Es kann auch nur das Zuschneiden allein besucht werden. Bis jetzt wurden über 400 Schülerinnen ausgebildet. Pension, verbunden mit französischer Conversation, bei den Vorstehern. Zur Beschäftigung gefertigter Arbeiten ist Jedermann höflichst eingeladen. Adressen früherer Schülerinnen, sowie Prospekte durch den Vorsteher: [3173] (H 4297 Z) **Ed. Boos.**

Kochschule zum Erni-Haus
5 Zeltweg — Zürich — Zeltweg 5.

Beginn des neunten Kurses den 21. September d. J. Die geehrten Töchter sind freundlichst gebeten, die Betheiligung rechtzeitig anzuzeigen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst die Unterzeichnete, woselbst auch Prospekte bezogen werden können. — Es empfiehlt sich bestens [3161] (M 8800 Z) **Frau Engelberger-Meyer.**

Damen-Confections-Magazin
von
Wormann Söhne
Marktplatz St. Gallen Stadtschreib.
Spezialitäten in
Tricot-Tailen
sowie
Tricot-Kinderkleidchen
in allen erdenklichen Farben und Grössen.
NB. Halbwollene und baumwollene Tailen
führen wir nicht. [2695]
Nach Auswärts Auswahlendungen bereit-
willigst und franko.
Versandt nach der ganzen Schweiz.

6 goldene und silberne Medaillen. — 2 Diplome.

Chocolat D. Peter
— VEVEY. — [2688]

Schweizerische Milch-Chocolade.
Vorzüglichstes Nahrungsmittel für Kinder, Magenleidende u. Reconvallescenten.

== Gänzliche Liquidation ==
des
Seidendetailgeschäftes Jacob Zürrer
Bahnhofstrasse 18, Zürich
bis Ende September.
— Fabrikpreise. —
Muster aller noch vorrätigen und eingehenden Stoffe umgehend gratis und franco. [3089] (O F 8600)

Für Damen Erleichtert das Bügeln
wird vorteilhaft auf Wäsche
und ist z. Glanzbügeln unübertrefflich
Patent Doppelglanz Stärke von
W. ZWICK, Albersweiler Pfalz.
In 1/2 Pfund Carton überall vorrätig. Probekisten versende à 15 & 25 Kr. [3101] (M a 178 P)

Pearson's
ächte Schnellwaschmaschine.
Absolute Schonung der Wäsche; grosse Ersparnisse an
Zeit, Arbeitslohn, Seife und Holz. 16 Hemden rein ge-
waschen in 15 Minuten. Schon mehrere tausend Stück in
Funktion.
Ganz in Kupfer innen verzinnt oder in starkem Blech
zu haben. Bedeutend ermässigte Preise. Pearson's ächte
Schnellwascher sind die besten und daher die billigsten. —
Hunderte von Referenzen. — Prospektus und Gebrauchsanweisung franco gratis.
Ausringmaschinen 30 cm. breit Fr. 26. —, 37 cm. Fr. 32. — franco.
Alleiniger Vertreter: **Ed. Wirz**, 36 Elisabethenstr., Basel.
Dépôt: **A. Füllemann**, Speisergasse 17, St. Gallen. [3168]

Strumpf-Fabrikation
Wollen-Artikel
Sammtstoff
Rüschen
Parfumerie
Mercerie
Jacob Buff (Nial. Büsser's Nachf.) **St. Gallen**
16 Speisergasse 16. [3126]
Lingerie
Bijouterie
Spitzen
Stickereien
Kinder-Artikel
Schürzen-Fabrikation

= Café-Extract. =

Café! — Dies ist das wiederholt und tägliche Getränke in den meisten Fa-
milien und es liegt jeder Hausfrau daran, einen guten Café auf den Tisch zu
bringen, aber einen wirklich schmackhaften und guten Café nur aus Cafébohnen
herzustellen, ist kostspielig. — Will man nur Bohnen nehmen, so müssen dieselben,
um eine halbwegs hübsche Farbe zu erzielen, so stark geröstet werden, dass ein
Theil fast zu Kohle verbrennt, und hiebei geht der beste Geschmack (das sogen.
Caféin) theilweise verloren, — wodurch guter Café ein grösseres Quantum Bohnen
benötigt und hiedurch eben theurer wird. — Um einen billigeren Café bereiten
zu können, hat man zu den verschiedensten Mitteln resp. Zuthaten gegriffen und
dieselben sind mehr oder weniger zweckentsprechend; aber von den vielen in den
Handel kommenden Café-Beimischungen das Beste herauszufinden, dürfte der Haus-
frau schwer werden. Es ist daher mein eifriges Bestreben, Ihnen etwas wirklich
Gutes in meinem Café-Extract zu empfehlen.

Café-Extract von Gustav Himpel in Rapperswyl

ist aus Zucker hergestellt, also die natürlichste Cafézuthat, und kann ich für die
Unschädlichkeit meines Erzeugnisses jederzeit Nachweis leisten. Mein Café-Extract
ist nicht nur sehr ergiebig für Farbe und Glanzherstellung des Café's, sondern
mildert auch die starke und bei schwächeren Personen oft schädliche Einwirkung
des zehrenden, puren Cafés — durch seinen nährenden Zuckergehalt.

Um hierin den verehrlichen Hausfrauen alle Bequemlichkeiten zu bieten, ver-
packe schon kleine Versuchsquantitäten in Blechbüchsen, mit Gebrauchsanweisung
versehen, und zwar von 1/4 Kilo Büchsen an aufwärts in 1/2, 1, 3, 5, 12 1/2 — 50 Kilo
und offen.

Ich empfehle Ihnen dieses mein Fabrikat — ohne Prahlerei auf's Angelegent-
lichste und drücke den ergebenen Wunsch aus, dass Sie einen Versuch machen
möchten, indem achtungsvoll zeichne [3095]

Gustav Himpel.

CHOCOLAT & CACAO
AMÉDÉE KOHLER & FILS
LAUSANNE (SUISSE)

Spécialité de Chocolat à la Noisette. [2455]

= Vierwaldstättersee. = Hôtel & Pension Schloss Hertenstein. Eröffnung seit 15. März.

Ein ruhiger Aufenthaltsort für Familien. Etablissement ersten Ranges, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, inmitten eines grossen Parkes und unmittelbar am See gelegen. Ausgezeichnete Pension, Fr. 6, 7 und 8 per Tag incl. Zimmer. Für Reconvallescenten im Frühjahr und Herbst sehr zu empfehlen.

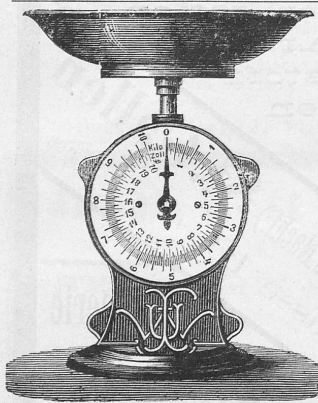
Ein höchst angenehmer Sommeraufenthalt.

Grosse Terrasse. Billard-Zimmer. Ruderboote. Seebäder.

(Fast alle Zimmer heizbar.)

Dampfschiffstation: 20 Minuten mit Dampfschiff nach Luzern; 20 Minuten nach Weggis. [2647]

J. Frei-Meyer.



Familien-Waagen

gewöhnliche, von 10 Kilo,

Universal-Familien-Waagen

von 15 Kilo, mit Eintheilung von 10 Gramm bis zu 1 Kilo, von 1–15 Kilo dagegen zu 50 Gramm. [3073]

Diese letzteren sind besonders zu empfehlen.

Lemm & Sprecher,
Multergasse — St. Gallen.

Liebig's Company's Fleisch-Extract

aus Fray-Bentos.

10 GOLDENE MEDAILLEN u. DIPLOME 10

Nur echt wenn jeder Topf den Namenzug *Liebig* in blauer Farbe trägt.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:
Herren **Weber & Aldinger** in Zürich und St. Gallen. Herrn **Leonh. Bernoulli** in Basel. [2454]
Zu haben bei den grösseren Colonial- u. Esswaarenhändlern, Droguisten, Apothekern etc.

Pension zum Klösterli — auf Karrersholz —

1/4 Stunde von Horn am Bodensee.

3029] Schönster Aussichtspunkt. Gute Bedienung der Gäste. Mildes Klima. Gelegenheit für Milch- und Traubenkur. Bequemes Logement für ganze Familien. Höflichst empfehlen sich die Besitzer:

Gebr. Blesi.

Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Monat

— Abonnements-Inserate 1885. —

September.

Lemm & Sprecher, St. Gallen,
Lager in fertigen Eisen-, Messing- und Stahlwaaren. Seilerwaaren. Grösste Auswahl in Werkzeugen, Vorlagen, Holz und 1 Beschlägen für Laubsäge-Arbeiter.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
5 **H. Hintermeister** in Zürich.
Grösstes Etablissement dieser Branche.

Bergfeld, homöop. Arzt, Netstal (Glarus).
Spezialist für Magen- u. Frauenleiden.

Fabrikation von Feuer-Anzündern
7 **R. Huber, Tann-Rüti (Zürich).**

Geschw. Boos, Seefeld-Zürich,
Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

J. H. Schiess-Enz, Appenzell.
11 Handstickerei-Geschäft.

Fr. Steiner, Villa Mon Réve, Lausanne.
13 Familien-Pensionat.

Conditorei von A. Dieth-Nipp,
15 Marktplatz 23, St. Gallen.
Malaga, Madeira, Sherry, Thee, Café, Chocolat.

Nef & Baumann, Herisau (Appenz.),
Vorhangstoffe & Rideaux
Eigenes u. engl. Fabrikat liefern billigst.
18 Muster stets franko zu Diensten.

Stahel-Kunz, Linthscheng, 25, Zürich,
Fabrikation von Knabenkleidern nach neuesten Mustern.

Château de Courgevaux, près Morat.
Pensionnat de jeunes gens
dirigé par Mr. John Haas.

Jac. Bär & Comp., Arbon.
27 Linoleum-Bodenbelege.

Zürcher Sparherdfabrik,
21 Seidengasse 14, Zürich.
Sparkochherde jeder Grösse von Fr. 40 an, transportabel ausgemauert, Garantie.

„Villa Rosenberg“ am Rheinfall
Knaben-Erziehungs-Anstalt
26 von **Joh. Göldi-Saxer.**

Ammen-Vermittlungsbureau
32 **E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.**

Kunstfärberei und chemische Wascherei
36 **Ed. Printz, Basel.**
Höchste Leistungen. — Billigste Preise. Prospectus und Muster franco zu Diensten.

Samenhandlung, Baum- und Rosen-Culturen
38 **G. Schweizer in Hallau.**

J. U. Locher, St. Gallen
43 (R. HEUBERGER Nachf.)
Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung, Schnitzereien.

Nähmaschinen neuesten Systems
48 **Hugentobler, Uhrmacher, Weinfelden.**

Alfr. Schinz, Hottingen-Zürich,
51 Spezialeinrichtung.

L. Schweitzer, St. Gallen,
Ecke der Markt- u. Speisergasse.
Manufactur- und Modewaaren.
Stoffe f. Damen-, Herren- u. Kinderkleider.
Confections und Costumes.
52 Anfertigung nach Maass.

Damen-Kleiderstoffe
56 — liefert an Privatleute zu billigsten Fabrikpreisen — Muster umsonst und frei —
Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschl.).

E. Zahner-Wick, Marktg., St. Gallen,
55 Aussteuer-Geschäft.

Schwester Züblin, Burgdorf (Bern).
Pensionat für junge Mädchen.
Fortbildung in Musik, allen Geschäften in Haus und Garten, weiblichen Handarbeiten und wissenschaftlichen Fächern.
58 — Prospekte gratis. —

Garantirt ächten
57 **— Glarner Bienenhonig —**
versendet stets fort zu laufenden Preisen
Gmidsch. Hösli, Haslen (Glarus).

J. A. Egger in Thal (St. Gallen).
Mech. Bettfedern-Reinigungs-Geschäft.
59 Fabr. von Bettwaaren und Wäsche.

Gebr. Bernhard, Zuzwil (St. Gallen)
Samenhandlung & Handelsgärtnerei,
Anlage und Umänderung von Obst- und Ziergärten.
60

Emil Frey in Aarau.
Künstliche Pflanzen,
blühende, wie Blattgewächse, treu nach der Natur angefertigt.
— Schönster Zimmerschmuck! —
61 Preis-Courant gratis u. franko.

Maggi & Cie., Handelsmüller,
62 **Kemptthal & Zürich.**
Spezialität: Mehle aus Hülsenfrüchten.

Schulbuchhandlung Antenen, Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.
Schreib- u. Zeichnungsmaterialien, Malutensilien,
63 Bureau-Artikel. — Katalog gratis.

Kleiderfärberei u. chem. Waschanstalt
65 **C. A. Geipel, Basel.**
Filialen: Genf, Bern und Zürich.

W. Rietmann-Rheiner, Graveur,
64 unterer Graben 6, St. Gallen.

Gravirung auf Metall- u. Luxusgegenstände, Petschäfte, Metall- und Kautschouk-Stempel, Linde-Tinte, Schirmschilder, Nummerir- u. Musterstempel-Maschinen.

A. Mantel-Widmer, Zürich.
Aecht englische Waschtisch-Garnituren,
20 verschiedene wunderhübsche Farben, von 18 bis 40 Franken. Muster franko.
66 Farbenangabe erwünscht.

Amerikanische
68 **Kragen und Manchetten**
zum Kalt-Abwaschen.
Portenier-Lüscher, Kram, 23, Bern.

Niederhäuser-Schenk in Grenchen (Soloth.).
69 Buch- und Papierhandlung.
Billigste Bezugsquelle für alle Bücher, Schreibmaterialien, Petschäfte und Stempel.

Bremicker, pract. Arzt, Glarus.
Frauenleiden, Unterleibs-, Magen- und Hautkrankheiten. Erfolg in allen heilbaren Fällen garantirt. Behandlung auch
70 brieflich.

Grösstes Antiquitäten-Magazin
77 **J. Widmer, Wyl (St. Gallen).**

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
78 **Georg Pletscher, Winterthur.**

Hofmann & Cie., St. Gallen,
79 Leinen- und Baumwollwaaren.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
80 **Horn bei Rorschach**
und in St. Gallen, Neugasse 17, z. Palme.
Wascherei und Färberei für Damen- und Herren-Garderobe.

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man abonnirt sich jederzeit auf drei, sechs oder zwölf Monate. Preis: per Zeile à 25 Cts. per Monat; das Raum-Maximum für jeden Abonnenten ist höchstens vier Zeilen. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko (per Korrespondenzkarte oder Bestellschein) an die Exped. der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Fiden-St. Gallen zu richten.

Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hôtels, Pensionen und Institute etc. — NB. Es werden nur anerkannt solide Adressen aufgenommen.

Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Ztg.“ und in der Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 15,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.

Unterzeichnete..... abonnir..... hiemit auf..... monatliche
Einrückung des beigefügten Inhaltes im Adressen-Anzeiger der
„Schweizer Frauen-Zeitung“.

Ort und Datum:

Firma: